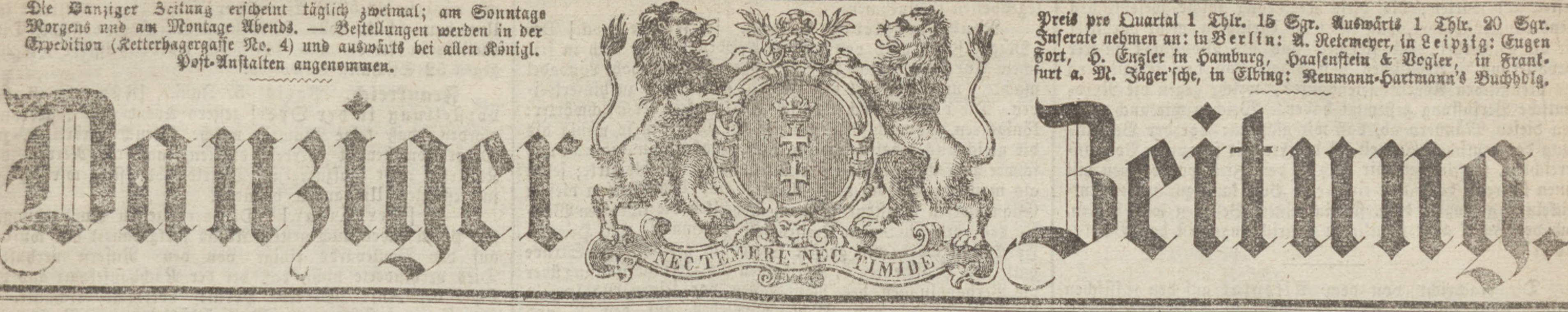
№ 4272. Sonnabend, 8. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Paris, 8. Juni. Der König von Preußen besuchte gestern zum zweiten Male die Ausstellung. Der „Moniteur" bringt mehrere an den Kaiser anläßlich des Attentats gerichtete Adressen.

St. Petersburg, 8. Juni. Die Nachricht von dem Attentat auf den Kaiser hat hier eine große Aufregung des Volkes verursacht. In den überfüllten Kirchen werden Dankgottesdienste abgehalten.

Pest, 8. Juni. Die Krönungsfeier hat begonnen. Die Eröffnung der Deputirtentafel in Gala fand gestern um 5½ Uhr statt. Die erlassene Amnestie umfaßt die Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung und 458 Strafmilderungen; 8 Todesurtheile sind in Gefängniß umgewandelt worden.

New-York, 6. Juni. Hiesige Journale melden, daß die Republikaner Queretaro verlassen und den Kaiser Maximilian als Kriegsgefangenen nach der Hauptstadt mitgenommen haben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 7. Juni. Die Abgeordnetenkammer genehmigte die Militärconvention mit Preußen mit 31 gegen 9, und den Bündnißvertrag mit Preußen mit 36 gegen 4 St. Der Antrag Loews auf Einführung des preußischen Pensionsgesetzes wurde gleichfalls angenommen. Für Anschaffung von Zündnadelgewehren wurden 367,000 Fl. bewilligt.

Brüssel, 7. Juni. Die „Independance" enthält ein Telegramm aus Pest, nach welchem Kaiser Franz Joseph am Tage der Krönung eine allgemeine Amnestie verkünden wird.

Paris, 7. Juni. Die Kronprinzessin von Preußen reist heute nach Baden-Baden und kehrt von da Montag nach Berlin zurück. Der Kronprinz bleibt in Paris und wird mit S. M. dem Könige die Tuilerien bewohnen.

Paris, 7. Juni. Der Kaiser von Rußland hat, gutem Vernehmen nach, erklärt, daß er seinen Aufenthalt in Paris nicht abkürzen werde. — Diesen Morgen ist ein Tedeum in der russischen Kapelle abgehalten worden, welchem der Kaiser und die Kaiserin, der König von Preußen, der Kaiser von Rußland, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, sowie die beiden russ. Großfürsten beiwohnten. — Bei dem gestern Abend stattgehabten Balle in der russ. Botschaft brachte der Kaiser Napoleon einen Toast auf die glückliche Errettung des Kaisers Alexander aus, welchen derselbe freundlich erwiderte. — „Etendard" dementirt die Nachricht von einem bevorstehenden Flottenfeste in Cherbourg. Demselben Journal zufolge herrscht in Constantinopel große Gährung. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolution. Verschiedene Journale sind suspendirt; es finden zahlreiche Verhaftungen statt; die Minister verlassen ihre Wohnung nicht ohne Escorte.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Effecten-Societät. Geschäftslos. National-Anleihe 54⅞, Credit-Actien 175⅓, 1860er Loose 71¼, Steuerfreie Anleihe 49¼, Staatsbahn 217½, Amerikaner 77¾.

Wien, 7. Juni. Abendbörse. Bei geringem Geschäft etwas fester. Credit-Actien 184,50, Nordbahn 167,70, 1860er Loose 88,60, 1864er Loose 77,10, Staatsbahn 231,80, Galizier 237,25, steuerfreie Anleihe 61,10.

London, 7. Juni. Präsident Johnson wird die Reise nach dem Süden nicht antreten. — In die Bank sind gestern 48,000 Pfd. St. geflossen. — Schönes Wetter. — Aus New-York vom 6. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 36¾, Bonds 109⅞, Illinois 119¼, Eriebahn 60, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 25.

Paris, 7. Juni, Nachm. 1 Uhr. Sehr matte Haltung. 3% Rente 70,22½, Italienische Rente 52,05, Amerikaner 82¼.

Die Erhöhung der Tabakssteuer.

Unsere Finanzmänner beschäftigen sich mit der Frage einer Erhöhung der Tabakssteuer im Gebiete des Norddeutschen Bundes; thun wir dies auch und bereiten wir unsere Arbeit vor.

Vom Tabaksmonopol, das noch in 13 europäischen Staaten besteht, das die wirthschaftlich vorgeschrittensten Staaten nie kannten oder nach kurzem Bestande längst wieder abgeschafft haben (England unter Karl I. und Preußen im Jahre 1781), eine Wiedereinführung zu erleben, fürchten wir nicht, denn wir glauben nicht, daß man einen Fundamentalsatz der Zollvereinspolitik über den Haufen werfen und uns die Ruthe der französischen Tabaksregie auferlegen kann und wird.

Eine andere Methode, aus dem starkverbreiteten Tabaksverbrauch Gewinn für die Staatskasse zu ziehen, dürfte lockender und möglicher unsern Finanzpraktikern erscheinen; es ist bekanntlich die russische. In Rußland besteht der Tabaksstempel. Das Engrosgeschäft und die Fabrikation werden in Rußland streng überwacht, beide dürfen Tabak oder Tabaksfabrikate nie in kleinen Partien an Consumenten abgeben. Der Kleinhändler hat die Verpflichtung, jeden Ankauf anzumelden und bei jedem Verkauf die Waare nur in gestempelten Enveloppen (Banderollen) abzugeben.

Die Erfahrung hat aber festgestellt, daß die allgemeine Stempelgebühr nur sehr niedrig sein kann, eine höchst lästige Ueberwachung des Kleinverkehrs unerläßig ist, das Banderolle-System auch nicht lucrativ ist. Wir hören daher, daß unsere Finanzpraktiker, die an Ort und Stelle diese Methode kennen gelernt, sich von der Unannehmbarkeit überzeugt haben.

Eine dritte Methode ist die Tabaks-Productions-Steuer (der Tabaksaufschlag), diese Steuer wird erhoben vom Tabaksbauer nach Maßgabe seiner Culturfläche oder seines Ernteertrages (z. B. in Preußen), oder vom Tabakshändler beim Verkauf der Blätter, vom Fabrikanten beim Einkauf oder der Verarbeitung der Blätter. Preußen erhebt deshalb eine Uebergangsabgabe für Tabake, die aus andern Zollvereinsstaaten eingeführt werden (d. h. braucht eine Binnenzollgrenze zu einzelnen andern deutschen Staaten, die keine Steuer von der Culturfläche haben). Der Ertrag dieser Landsteuer, die eine cumulative und extra treffende Grundsteuer ist, bringt keine erheblichen Summen, ihre erhebliche Erhöhung würde den Tabaksbau, wenn auch allmälig, sehr verringern.

So bleibt den Finanzpolitikern nur als letzte Zuflucht der Tabakszoll, d. h. eine Steigerung des Tabaks-Einfuhrzolles, eine geringe Erhöhung der Tabaks-Cultur-Steuer und eine Tabaks-Fabrikations-Steuer, um große Einnahmen zu erzielen. Und doch sind keine große Hoffnungen auf solchen wesentlich erhöhten Zoll 2c. zu bauen.

Großbritannien, das diesen Tabakszoll hat, zieht aus demselben ca. 6—7 Millionen Pfund Sterling. Man nimmt an, daß das eingeschmuggelte Quantum Tabak, wenn es verzollt würde, jährlich noch 2 Mill. Pfd. St. mehr bringen dürfte, und doch ist dort die Grenzbewachung viel leichter, als auf dem Continent, der Tabakszoll (eingeführt im J. 1652) schon populär!

Nehmen wir an, man führe bei uns den englischen Tabak- und Tabakfabrikatzoll ein, so muß das Zollvereinsgebiet, das jährlich ungefähr 1 Mill. Centner Tabak verbraucht und 600,000 Ctr. einführt, einen doppelt so starken Schmuggel, als in England, eine mächtige Verminderung der Einfuhr von Rohtabak wie Fabrikaten, eine künstlich beförderte Zunahme des inländischen Tabaksbaues und der inländischen Tabaksfabrikation (Schutzzoll!) erwarten, oder die inländische Cultur- und Fabrikationssteuer so hoch stellen, daß Einfuhrzoll und inländischer Zoll gleich sind oder den inländischen Anbau und Verarbeitung ganz verbieten.

Kurz wir sehen, der Tabak scheint nur ein trefflicher Finanzartikel, ist es aber nicht, wenigstens nicht in Norddeutschland.

Wir werden ja sehen, wie sich der Bundesrath und das Reichsparlament zu diesem Dilemma verhalten werden. Warten wir dies ab!

Politische Uebersicht.

Das Geräusch des Kampfes über die Annahme oder Ablehnung der Norddeutschen Bundesverfassung, welcher im Abgeordnetenhause ausgefochten ist, findet seinen Nachhall noch immer in den Tagesblättern. Obschon es den Gegnern der Verfassung nur gelang, nicht voll drei tausend Unterschriften für die auf Ablehnung der Bundesverfassung gerichteten Petitionen zusammen zu bringen, so stellen sich dieselben doch gerade so an, als ob sie die weit überwiegende Mehrheit des Volkes hinter sich hätten. Die Correspondenz der nationalliberalen Partei, deren erste Nummer erschienen ist, sagt darüber: „Wir sind wahrlich geneigt, jede ernste Ueberzeugung auch dann zu achten, wenn sie der unsrigen entgegensteht, wir sind daher auch weit davon entfernt, einen Stein auf diejenigen Abgeordneten zu werfen, welche sich in ihrem Gewissen gedrungen gefühlt haben, gegen die Verfassung zu stimmen; was uns aber verächtlich erscheint, das ist das Schimpfen der „Volkszeitung" und ähnlicher Blätter auf die Mitglieder der nationalliberalen Partei. Wo die Gründe fehlen, da stellt sich leicht ein Schimpfwort ein, darum hält es die „Volkszeitung" auch nicht unter ihrer Würde, von „Tagesschwätzern und Renegaten" zu sprechen. Es sieht ganz so aus, als wollten die Herren sich durch aufgewühlten Staub der freien Uebersicht berauben. Wenden wir einmal den Blick von diesem unschönen Schauspiele auf die Vergangenheit.

Vor 79 Jahren durchwogte die nordamerikanischen Freistaaten ein ähnlicher Streit. Es galt, die in den Friedensschlüssen von Versailles und Paris als souverain anerkannten Staaten zu einem wirklichen Bundesstaat zu verbinden. Wer die damaligen Congreßverhandlungen aufmerksam liest, wird überrascht sein durch die Aehnlichkeit der Einwendungen mit denjenigen Bedenken, welche jüngst wider die Norddeutsche Verfassung geltend gemacht wurden. (Vergl. F. Neumann Geschichte der Ver. Staaten S. 460 ff.)

„Ein Verzeichniß der Grundrechte ist nöthig," hieß es; „Die Constitution, wie sie ist, untergräbt den Bestand der Einzelstaaten, sie schafft ein centralisirtes Reich mit Steuern, mit einem stehenden Heere." Gerry, Abg. für Massachusets, erklärte: „Ich müßte ein Verräther meines Landes werden, und meines besonderen Staates, würde ich diesem Regierungs-Systeme meine Stimme geben." Der Führer der Opposition von Süd-Carolina, Rowlins Lowndes, sah solche Gefahren für die Wohlfahrt und Freiheit durch die Constitution über sein Vaterland hereinbrechen, daß er auf seinen Grabstein die Worte setzen lassen wollte: Hier liegt der Mann, ein Gegner der Constitution, des verderblichen Systems zum Untergang der amerikanischen Freiheit." Einer der begabtesten Gegner der Constitution war Patrik Henry von Virginien. „Die ganze Republik," sagt er, „ist in Gefahr, was ist die Ursache? Das neue Regierungssystem, das man uns auflegen will. Wird auch die Constitution aufgenommen, so müßten doch zu gleicher Zeit ein Verzeichniß der Grundrechte und eine Anzahl von Verbesserungen erfolgen." Wie heute noch bei uns, so gab es auch damals dort viele Männer, welche dem Bundesstaate ein Staatenbündniß vorzogen. Damals vergaß man, wie es auch heute noch geschieht, die Lehren der Geschichte. Das Schicksal des alten Griechenlands zeigt uns, daß das allen seinen Nachbarn an Streitbarkeit und Kriegskunst überlegene Griechenvolk dennoch der Fremdherrschaft anheimfallen mußte, weil es nie einen Bundesstaat zu errichten vermochte, auf der niedern Form des Staatenbundes stehen blieb und die Nothwendigkeit, aus den vereinzelten Staaten eine Nation zu schaffen, nie begriff. Trotz der vielen Widersacher gewannen 1788 in Amerika die Anhänger der Constitution die Oberhand, und ebenso haben 1867 in Deutschland die Freunde der Bundesverfassung deren Gegner mit überwiegender Mehrheit überstimmt. Möchte es doch der Minderheit in Preußen und Deutschland ebenso gelingen, zum Besten ihres Vaterlandes weiter zu wirken, wie es ihre amerikanischen Vorgänger gethan haben. Als die Anträge des erwähnten Patrik Henri verworfen wurden, sagte er, als die Schlußabstimmung bevorstand: „Bleibe ich in der Minderheit, so werde ich die Niederlage in einer guten Sache schmerzlich fühlen, ich werde sie aber mit Geduld als ruhiger Bürger tragen. Mein Kopf, meine Hand und mein Herz sind bereit, um den Verlust der Freiheit zu ersetzen und den Mängeln

---

Die Festvorstellung in der großen Oper und die Ankunft des Königs von Preußen.

Paris, 5. Juni.

Gestern Abend war die Festvorstellung in der großen Oper zu Ehren des Kaisers von Rußland. Die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, Tausende von Polizeiagenten und Municipalgardisten waren in Bewegung. Die Fenster und Balcons der Häuser in den Straßen, durch welche die Wagen mit den fürstlichen Gästen fahren sollten, waren dicht gefüllt. Gegen 10 Uhr kamen endlich der Kaiser, die Kaiserin, der Czaar, seine Söhne, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, so wie die übrigen fürstlichen und prinzlichen Gäste des Kaisers nebst Gefolge in acht Hofwagen angefahren. Ueberall ertönten die Rufe: „Les voilà", „C'est l'Empereur" und dergl.; dazwischen erklangen auch einige Vive's. Ein kleiner Zwischenfall ist hier noch zu erwähnen. Als die Hofwagen die Boulevards rasch entlang fuhren, ertönte plötzlich der Ruf: „à bas Alexandre", und mit einem solchen Ungestüm, daß man einschritt und 200 Leute auf die Seite schaffte. Doch dieses störte die Feierlichkeit nicht. Schlag zehn Uhr fanden sich der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Gästen in der festlich geschmückten Oper ein. Die Kaiserin trug ein dunkelrothes Costume mit einem Diadem und Halsbande in Diamanten. Der Kaiser von Rußland saß zur Linken der Kaiserin und hatte den Kaiser neben sich. Auf der rechten Seite des Kaisers saß die Kronprinzessin von Preußen; neben dieser der russische Thronfolger; die Kaiserin hatte auf ihrer Linken den Kronprinzen von Preußen. Alle hohen Herrschaften trugen große Uniform. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Fürst Gortschakoff, der sich ebenfalls in der kaiserlichen Loge befand und der eine auffallende Aehnlichkeit mit Thiers hat. Man hatte sich hier immer diesen Mann unter einer formidablen Gestalt gedacht und war erstaunt, daß er ein so kleines Männchen sei. Als der Kaiser erschien, waren alle Logen längst besetzt. In der gewöhnlichen kaiserlichen Loge erblickte man die ganz in Diamanten gehüllte Fürstin Metternich; der Stoff ihres Kleides war so leicht, daß man ihn gar nicht erblickte und, wenn man mit einem guten Augenglase bewaffnet war, glauben konnte, sie sei nur in Diamanten gekleidet; in der nämlichen Loge befanden sich auch die übrigen Gesandtinnen. Neben der kaiserlichen Loge hatten die Botschafter, alle in großer Uniform, ihren Sitz. Hr. v. Budberg, Fürst Metternich und Djemil Pascha erregten besondere Aufmerksamkeit. Die Herzogin von Mouchy, die seit ihrer Heirath bekanntlich dem Range eines Mitgliedes der kaiserlichen Famlie entsagt hat, befand sich in einer Loge ersten Ranges, dicht neben der kaiserlichen Loge. Sie trug wieder den Schmuck, welchen ihr der Kaiser bei ihrer Heirath verehrt, nämlich ein Diadem aus großen, unschätzbaren Perlen und ein Halsband aus Diamanten und Perlen. Das Ganze muß über eine Million Werth haben. Der Saal gewährte einen überaus prachtvollen Anblick. Die kostbaren, glänzenden Damentoiletten, die reichen Uniformen, die besternten und bebänderten Brüste, der ungeheure Lichterkranz bot einen Anblick, wie er einem Sterblichen nur selten zu Theil wird. Wenn nicht auch hier und da der schwarze Frack zum Vorschein gekommen wäre, so hätte man sich fast nach Versailles versetzt wähnen können, wann Molière die Ehre zu Theil wurde, vor dem „großen Könige" zu spielen. Ueberrascht war ich durch den Umstand, daß, als die Majestäten in den Saal traten, kein einziger Tusch laut wurde. Alles blieb ruhig und eisig kalt. Zwar erhob sich Jedermann, sowohl im Parterre, wie in den Logen, aber die tiefe Stille wurde nur durch die russische Nationalhymne unterbrochen, welche der Kapellmeister aufspielen ließ. Diese tiefe Stille kann man sich vielleicht dadurch erklären, daß man das Ceremoniell nachahmen wollte, das in anderen Hoftheatern Mode ist. Dies ward auch dadurch angedeutet, daß das Publikum beinahe fünf Minuten lang aufrecht stehen blieb und sich erst wieder niedersetzte, als der Hof Platz genommen. Ueber die Vorstellung selbst ist nichts zu sagen; sie bot kein besonderes Interesse dar. Der Kaiser von Rußland sah, wie es immer bei solchen Gelegenheiten der Fall ist, gelangweilt aus, und der Kaiser Napoleon gab auch nur eine gezwungene Freundlichkeit zum Besten. Um 12¼ Uhr war die Vorstellung zu Ende. Der Kaiser, die Kaiserin und ihre hohen Gäste begaben sich in derselben Weise, wie sie gekommen, nach ihren resp. Residenzen zurück. Die Menge, welche man während der Vorstellung hatte frei circuliren lassen, war wieder auf die Trottoirs zurückgedrängt worden. Die nämlichen Häuser erglänzten wieder in Licht- und Fahnenschmuck, die Begeisterung fehlte eben so sehr wie bei der Hinfahrt, und einige weitere Verhaftungen, und diesmal auf Befehl des Polizei-Präfecten, der sich in großer Uniform befand, wurden vorgenommen. Das Gedränge selbst dauerte übrigens noch bis 1½ Uhr fort, und um diese Zeit standen noch viele feine Damen und Herren am Eingange der Oper, auf ihre Wagen harrend. Der Festvorstellung selbst konnten nur solche beiwohnen, die Einladungen erhalten hatten. Ein großer Theil der Begünstigten trieb aber Handel mit den Freibillets und so kam es denn, daß einige derselben mit 1200 Fr. bezahlt wurden. Mir selbst wurde, als ich mich nach der Oper begab und meine Eintrittskarte in die Höhe hielt, um mir durchzuhelfen, von einem Engländer, der neben mir stand, — er glaubte wahrscheinlich, ich sei ein Billetverkäufer —, zehn Louisd'or angeboten, und als ich ihn verblüfft ansah, bot er mir 30 Louisd'or. Natürlich wandte ich mich „mit Verachtung" ab und machte mich, so schnell es eben ging, aus dem Staube, um weiteren Verlockungen zu entgehen.

dieses Systems in gesetzlicher Weise abzuhelfen. Ich werde hoffen und warten, bis diese Regierung solche wesentlichen Aenderungen erfahre, daß sie keine Gefahren mehr darbietet für die Sicherheit, die Freiheit und die Wohlfahrt unserer Bevölkerung." Aehnliches hoffen wir von den Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses, welche gegen die Norddeutsche Verfassung gestimmt haben. Weichen wir auch darin von diesen Männern ab, daß wir glauben: vor der Begründung der deutschen Einheit sei die Freiheit für unser Volk unerreichbar, so stimmen wir doch in dem Ziele vollkommen mit ihnen überein, denn nur ein freies Volk kann zur vollen Entwickelung gelangen, d. h. sich in seinem Bestehen wohl fühlen, und der Zweck aller staatlichen Einrichtungen ist das Volkswohl!"

Die Nachricht von dem Attentat auf den russischen Kaiser hatte vorgestern ganz Paris in Aufregung gesetzt. Man bedauert den Vorgang überall auf das Lebhafteste. Die Polen selbst sehen ein, daß dieses Attentat keine andere Folgen haben wird, als die, daß der polnischen Emigration in Paris die Gastfreundschaft aufgesagt wird. Die „Zeidl. Corrspdz." schreibt bereits: „Ob die französische Regierung der polnischen Emigration noch länger ein Asyl gestatten kann, dessen Gunst diese sich zu gute kommen läßt, ohne Pflichten dafür übernehmen zu wollen? Wir wissen nicht, ob die russiche Regierung Bedenken gegen die fernere Duldung der polnischen Emigration in Paris anregen oder Vorstellungen erheben wird; sie hätte aber wohl ein Recht dazu nach dem eigenen Beispiel der französischen Regierung vis-à-vis der englischen nach dem Orsinischen Attentat. Möge übrigens die französische Regierung dem Attentat politische Folge geben wie sie will: der immer noch durch periodische Schmerzensschreie wachgehaltenen Sympathie für die Polen wird es nicht zu statten kommen."

B.A.C. **Berlin**, 6. Juni. [Die Stimmung in Süddeutschland.] Ein so überschriebener Artikel der Berliner „Lib. Corrspdz." sagt, daß die Stimmung im Süden im Allgemeinen sehr günstig für den Anschluß an den Norddeutschen Bund sei, auf die Anhänger der Verfassung sei zwar nicht zu rechnen, sie seien unzuverlässig und die Hoffnungen dort beruhten auf Männern wie Jacoby, Waldeck, Löwe, Schulze, Virchow u. A., welche im letzten Kampfe das Prinzip der Freiheit energisch vertreten hätten. Wir zweifeln nicht daran, daß die Namen dieser Männer die Sympathien vieler Süddeutschen für sich haben, und wir selbst werden ihnen niemals die ihren Verdiensten gebührende Anerkennung versagen, wie sie aber durch ihre Verwerfung der Verfassung des Norddeutschen Bundes dazu mitgewirkt haben sollen, die Süddeutschen für den Eintritt in den Bund gewonnen zu haben, das können wir nicht verstehen. Sie stimmen in ihren Ueberzeugungen nicht einmal zusammen. Waldeck, der Annexionist, und Jacoby, der Feind jeder Gewalt, welcher gegen jede Vergrößerung Preußens gestimmt hat, sind eben um deswillen politische Gegner. Aber ganz abgesehen hiervon wäre es doch eigenthümlich, wenn die Süddeutschen dadurch Lust zum Eintritt in den Norddeutschen Bund bekommen hätten, daß die Verfassung des letzteren von Löwe, Virchow ꝛc. für so schlecht und freiheitsfeindlich erklärt worden, daß sie lieber Deutschland in die ärgste Zersplitterung fallen lassen, als für sie stimmen wollten. Wir können übrigens aus persönlicher Bekanntschaft mit der größten Bestimmtheit behaupten, daß sämmtliche Führer der deutschen Partei in Würtemberg und Baden der nationalliberalen Fraction ganz nahe stehen und mit ihr in allen wesentlichen Punkten, besonders aber in der Sehnsucht nach raschem Abschluß der Verfassung völlig übereinstimmen und fordern die „Lib. Corrspdz." ausdrücklich auf, auch nur einen einzigen angesehenen süddeutschen Liberalen, der für die preußisch-deutsche Einigung arbeitet, zu nennen, welcher dieses Ziel auf ihren Wegen suchte!

Berlin, 7. Juni. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg begiebt sich heute für einige Tage aufs Land. — Der Handelsminister Graf Itzenplitz, der sich von Paris über Köln nach Wiesbaden begeben hat, gedenkt von dort am Dienstage zurückzukehren.

— [Die „Gazelle"] ist am 5. d. M. in Geestemünde eingetroffen.

* [Zum Pariser Attentat.] Genauere Berichte über das Attentat auf den Kaiser von Rußland, als die ersten, sind noch nicht eingetroffen. Der Pole schoß von einem Baum aus. Die zu stark geladene Pistole sprang und riß dem Polen die Hand fort. Derselbe stürzte mit dem Rufe: Vive la Pologne! vom Baume herab.

* [Die Abgeordneten der süddeutschen Staaten] werden wahrscheinlich schon in diesem Jahre an den Berathungen des Norddeutschen Reichstages über die Zollangelegenheiten theilnehmen.

Neuhaldensleben, 5. Juni. [v. Forckenbeck.] Der „Magd. Ztg." wird von hier geschrieben: Es ist noch in frischem Andenken, welche Anstrengungen hier der hohe Landadel machte, um die Wahl des Hrn. v. Forckenbeck zu hintertreiben. Die damals noch mögliche Wirksamkeit der Stichwörter: königstreu, monarchisch gesinnt ꝛc. ꝛc. half eben so wenig als die gleichfalls mögliche, wenn auch etwas sehr unbequeme und schwer zu rechtfertigende Zerstückelung der Wahlbezirke; selbst als man den Versuch nicht scheute, eine hohe Person diesem Cliquenwesen dienstbar zu machen, hielten die liberalen Wähler des oben genannten Kreises fest zusammen, und Hr. von Forckenbeck wurde mit großer Majorität gewählt. Hr. Struve hatte den Präsidenten v. Forckenbeck um Berichterstattung über die Verhandlungen des Reichstages vor seinen Wählern in Neuhaldensleben und Dahlenwarsleben auf den 3. und 4. Juni gebeten und Letzterer war mit großer Bereitwilligkeit der Einladung zunächst in das gastliche Haus des ersteren gefolgt. In den stattlichen Räumen der Domaine, einst zur Apanage Friedrich's II. als Kronprinzen gehörig, wartete des in Begleitung der Deputirten Pieschel und Sachse ankommenden Präsidenten der herzlichste Empfang des Wirthes im engeren Kreise von Freunden aus der Nähe sowohl wie aus Magdeburg, aus Oschersleben und Halberstadt. Am Spätabende erschien ein langer Zug von Lampionträgern unter den Fenstern, der weite Hof füllte sich, Kopf an Kopf gedrängt, mit Tausenden von Wählern in der musterhaftesten Ordnung, um ihrem „verehrten Präsidenten" ein Hoch auszubringen, das von dem Gefeierten in dankenden treffenden Worten mit einem Hoch auf die Wähler erwidert wurde; später folgte ein Gesangverein, welcher zu Ehren des Gastes mehrere sehr gut ausgeführte Lieder vortrug. Sah man hier schon, daß in diesem Empfange nichts Bestelltes oder Gemachtes sei, so war es schon vorher ebenso der Fall; in den Dörfern weit vor Ummendorf standen dicht geschaart die Bewohner beisammen und antworteten auf die Frage, was denn hier Festliches vorgehe: „Wir wollen unsern Präsidenten v. Forckenbeck sehen!" Ueberall wurde Forckenbeck aufs Herzlichste mit Grüßen und Blumensträußen bewillkommnet.

Grünberg, 5. Juni. [Bestätigung.] Heute traf hier die Nachricht ein, daß die zu Rathsherren gewählten Herren Apotheker Hirsch und Kaufmann Dehmel, die von der königl. Regierung zu Liegnitz und dem Oberpräsidium zu Breslau bereits zwei Mal nicht bestätigt worden waren, Seitens des Ministeriums endlich ihre Bestätigung erhalten haben. Seit langer Zeit wird nun wieder einmal der Fall eintreten, daß die Stellen in unserem Magistrats-Collegium vollständig besetzt sind. (Brsl. Z.)

Samter, 6. Juni. [Kriegsminister v. Roon] traf gestern Nachmittag hier ein und reiste sofort in Begleitung der Rittergutsbesitzer Fehla und Baart, die ihn hier erwarteten, nach Każmierz, wo er sich zwei Tage lang aufhalten wird, um, wie es heißt, die Każmierz'schen Güter, die er anzukaufen beabsichtigt, in Augenschein zu nehmen.

Minden, 5. Juni. [Verhaftung.] Gestern wurde der Kaufmann Schreyger dahier als verdächtig, in die hannoversche Welfen-Verschwörung verwickelt zu sein, gefänglich eingezogen. Es geht das Gerücht, daß er größere Summen von Hannover aus erhalten habe, um sie unter die hiesigen hannoverschen Soldaten zu vertheilen und dieselben zur Treue gegen den Welfen-König zu ermahnen. Es sollen in dieser Beziehung sehr compromittirende Briefe vorliegen und wird das Nähere die Untersuchung, die im Gange ist, herausstellen. Man ist hier sehr erstaunt, daß ein geborener Preuße sich zu solchen Schritten, wahrscheinlich durch Geldgier, hat verleiten lassen. (K. Z.)

Königssteele, 5. Juni. [Einzugsgeld per comptant billiger.] Mehreren Eingesessenen unserer Gemeinde ist in diesen Tagen durch den Gemeindediener eine Aufforderung folgenden Inhalts zugestellt worden: „Einzugsgeld für die Gemeinde Königssteele. Der Hr. N. hat laut Verfügung des Gemeindevorstandes von Königssteele an Einzugsgeld 3 Rthlr. am 8. Juni c. an mich zu entrichten. Denjenigen, welche sofort 1 Rthlr. zahlen, sollen die übrigen 2 Rthlr. nachgelassen werden. Wattenscheid, 26. Mai 1867. Der Rendant van Bürck."

England. London, 4. Juni. [Fenier.] Telegraphische Berichte aus Irland sprechen von einer Landung von 40 bis 50 bewaffneten Männern, die bei Chunegar bei Dungerow von einem verdächtigen Fahrzeuge bewerkstelligt wurde; 26 davon wurden als Fenier festgenommen. Weiter heißt es noch, daß 20 ausgehungerte Insurgenten bei Thurles sich auf Gnade und Ungnade ergeben hätten. Letztere scheinen von der Zahl der zur Zeit versprengten Flüchtlinge des letzten Aufstandsversuches zu sein.

London, 5. Juni. [Im Unterhause] wurde heute zu der Reformbill das Amendement gestellt, daß kein Flecken mit weniger als 5000 Einwohner mehr einen Vertreter ins Unterhaus schicken solle. Gladstone unterstützte dasselbe, Disraeli bekämpfte es und schließlich wurde dasselbe mit 269 gegen 52 Stimmen verworfen.

Frankreich. Paris, 5. Juni. [Für die Galavorstellung in der Oper] gestern Abend war angeordnet worden, daß keine Blumen, welche Geruch verbreiten, zur Decoration benutzt werden dürften, um die Nerven der Kaiserin nicht aufzuregen. Dieselbe soll sich wirklich in interessanten Umständen befinden.

— [Der Czaar.] Die vereinzelten Kundgebungen für Polen haben auch gestern Abend fortgedauert und wurden auf den Boulevards einige von den Rufern verhaftet. Dies verhinderte nicht, daß bei der Nachhausefahrt aus der Oper der Ruf: „Es lebe Polen!" abermals erschallte. — Der Czaar besichtigt alle Merkwürdigkeiten von Paris, und er ist jeden Tag schon um acht Uhr zu Pferde.

— [Kaiser Max.] In Hofkreisen, in denen, wie gestern gemeldet, in Bezug auf die Erhaltung des Lebens Kaiser Maximilian's die Hoffnung nicht aufgegeben, ist man glücklich über das Eintreffen einer Depesche des französischen Agenten in Vera-Cruz. Derselbe meldet an das auswärtige Amt, daß am 21. Mai, also am sechsten Tage nach der Capitulirung Queretaro's, Maximilian noch lebte und sich relativen Wohlbefindens erfreute. Man glaubt nun annehmen zu dürfen, daß, da Maximilian nicht in der ersten Hitze angetastet worden, man auch fernerhin das Leben des Ex-Kaisers nicht bedrohen werde.

— [Aus Spanien.] In Madrid ist wieder eine Militär-Verschwörung entdeckt und sind mehrere Unterofficiere verhaftet worden.

Italien. [Französische Waffenbestellungen.] Wie die „Sentinella di Brescia" meldet, läßt die französische Regierung in der großen Waffenfabrik Glisenti in Brescia, laut abgeschlossenen Contractes, 30,000 Chassepotgewehre und außerdem noch eine Zahl anderer Gewehre, deren Construction in der Fabrik Glisenti selbst erfunden worden ist, anfertigen.

Rußland. [Die Rinderseuche] ist nach der „Gazeta Torunska" in der Umgegend von Kutno ausgebrochen.

Amerika. New-York, 4. Juni. [Die Anklage des Präsidenten.] Der Justizausschuß des Repräsentantenhauses, der beauftragt war, zu untersuchen, ob Ursache zur Erhebung einer Anklage des Präsidenten vorhanden sei, hat den Beschluß gefaßt, in seinem Berichte nur auf eine Rüge, nicht aber auf wirklichen Prozeß gegen den Präsidenten anzutragen.

Danzig, den 7. Juni.

* [General Vogel v. Falckenstein] ist mit dem heutigen Mittagszuge von hier abgereist. Derselbe inspicirte heute morgens das 4. Ostpreuß. Gren.-Reg. No. 5 und 2 Escadrons des 1. Leibhusaren-Regts.

* In Bezug auf eine in unserer Correspondenz aus Warschau vom 28. Mai c. enthaltene Mittheilung eines Prozeßfalles zwischen einem hiesigen Handlungshause und einem in Warschau wohnenden Schuldner desselben, wird uns durch nachstehendes Schreiben des betreffenden hiesigen Hauses der Sachverhalt wie folgt genauer dargestellt: „Es ist richtig, daß ein Schuldner, gegen den wir in Warschau ein Erkenntniß mit Executionskraft gegen seine Person erstritten hatten, sich ein Dekret zu verschaffen gewußt hat, laut welchem wegen einer Armeelieferung, die er übernommen hatte, alle executiven Maßregeln bis zum 1. Novbr. d. J. sistirt werden sollten. Wir wendeten uns deshalb an den Königl. Preuß. General-Consul Herrn Legationsrath v. Rechenberg, welcher die Angelegenheiten dem Statthalter Herrn Grafen Berg vortrug. Graf Berg ließ sich gleich die Sache vorlegen und verschaffte sofort, noch an demselben Tage, ohne Weiteres bereitwilligst Abhilfe und erklärte, daß er solche uns auch auf directe Verwendung geleistet haben würde."

⊙ [Getreide- und Holz-Export im Monat Mai.] Getreide und Saaten wurden exportirt: Im Mai 11,234 Lasten, bis Ende April 22,800 Lasten, im Ganzen 34,034 Lasten; gegen 21,790 Lasten bis Ende Mai vorigen Jahres. — Nach England gingen im Mai 9547 Lasten. Fichtene und tannene Hölzer: 22,635 Stück Balken, 3797 Stück Mauerlatten, 34 Stück Masten, 194 Stück Spieren, 46 Stück Mühlenruthen, 38,921 Stück Sleepers, 41,342 Stück Dielen, 262 Faden Splittholz und 615 Schock Nägel. Eichene Hölzer: 8223 Stück Balken, 17,464 Stück Planken, 2344 Stück Plançons und 5432 Schock Stäbe. — Es wurden beladen: im Mai mit Getreide 86 Schiffe, enthaltend 10,026 Normal-Lasten, im Mai mit Holz 96 Schiffe, enthaltend 15,542 Normal-Lasten, Summa 182 Schiffe, enthaltend 25,568 Normal-Lasten; bis Ende April 290 Schiffe, enthaltend 41,322 Normal-Lasten; im Ganzen 472 Schiffe, enthaltend 66,890 Normal-Lasten.

* [Extrazug nach Berlin.] In 5 Waggons fuhren gestern

Heute Nachmittag ist der König von Preußen hier eingetroffen. Zwanzig Minuten vor 4 Uhr war der Kaiser Napoleon auf dem Bahnhofe angekommen, um den König von Preußen zu empfangen. Eine zahlreiche Menge hatte sich am Bahnhof und in den Straßen versammelt und war in ziemlich heiterer Stimmung. Als der königliche Zug (präcise 4 Uhr) hielt, trat der Kaiser, dem der Marschall Baraguay d'Hilliers (der einzige Marschall, der anwesend war), der General Mellinet, Ober-Commandant der Nationalgarde, General Fleury und Prinz Joachim Murat folgten, schnell an denselben heran und reichte dem aus dem Wagen steigenden Könige beide Hände dar. Nach einer recht herzlichen Begrüßung unterhielten die beiden Monarchen sich einige Minuten lang. Nach beendetem Empfange, der ungefähr zehn Minuten dauerte, verließen die hohen Herrschaften den Bahnhof, der eben so decorirt war, wie bei der Ankunft des Kaisers von Rußland. Beim Erscheinen des Königs und des Kaisers, welch letzterer den ersteren am Arme nach den bereit gehaltenen Hofwagen führte, begann die dort aufgestellte Musik das „Heil dir im Siegerkranz" zu spielen. Einem Franzosen, der mich fragte, was dieses bedeute, antwortete ich, es bedeute in der Uebersetzung: „Salut à toi, vainqueur," was ihn gerade nicht zu erbauen schien. Im Bahnhofe war eine Abtheilung des gerade aus Mexiko zurückgekommenen 99. Reg. und vor demselben das 43. Reg. aufgestellt, das in der Krim stark gelitten, sich dort aber auch ausgezeichnet hatte. Der kaiserlich-königliche Zug fuhr bis zur Stelle des Boulevards Magenta, wo die Truppen-Aufstellung aufhörte, langsamen Schrittes. Denselben eröffneten zwei von Gold strotzende Vorreiter mit einer Abtheilung Garde-Lanciers; dann kam der Wagen, in welchem sich der Kaiser, der König, der Kronprinz von Preußen und der Prinz Joachim Murat befanden. Eine Abtheilung Garde-Lanciers folgte dem Wagen. Bei dem Einzuge des russischen Kaisers ritten Hundertgarden hinter dem Wagen der beiden Kaiser her. Diese fehlten aber heute. In dem Wagen, der den Lanciers folgte, befanden sich Graf Bismarck und General v. Moltke mit zwei französischen Officieren. Graf Bismarck war in der Uniform eines Kürassier-Generals. Sieben andere Hofwagen enthielten den größten Theil des Gefolges der beiden Majestäten; den Zug schlossen Garde-Lanciers. Eine Masse anderer Wagen folgten dem Zug. Am Louvrehof, wo der Zug Schlag ¼5 Uhr ankam, waren Garde-Voltigeurs aufgestellt, auf dem Place du Carousel bildeten das zehnte Dragoner-Regiment und im Tuilerienhofe Garde-Voltigeurs das Spalier. Die Kaiserin empfing den König in derselben Weise, wie sie den Kaiser von Rußland empfangen hatte. Sie ging ihm bis an das untere Ende der Ehrentreppe entgegen. Die hohe Dame war von ihrem Hofstaat umgeben. Nachdem der König in den Empfangssalon geführt worden, fand die Vorstellung statt. Die ganze Ceremonie dauerte etwas über eine halbe Stunde, worauf der Kaiser den König in die für ihn im Pavillon Marsan in Bereitschaft gesetzten Gemächer geleitete. Der Fahnenschmuck in Paris ist ungefähr derselbe, wie am Tage der Ankunft des Kaisers von Rußland. Preußische Fahnen sieht man aber fast gar nicht.

(Nach der „K. Z.")

Concert.

Das gestrige Concert der Violinspielerin Frau Schmit-Bido hatte, was den Besuch anbetrifft, unter dem Einflusse des schönen Sommerwetters zu leiden. Die Anwesenden aber haben den Saal jedenfalls befriedigt verlassen, denn das Dargebotene war von guter Art, theils durch den Werth der Compositionen an und für sich, theils durch die entsprechende künstlerische Ausführung. Frau Schmit-Bido zeigte sich als bedeutende Spielerin, sowohl durch Schönheit des Tones und durch gefühlswarme Auffassung, als auch durch die Sicherheit einer das gewöhnliche Maß weit überschreitenden Technik. In dieser Beziehung macht die junge Künstlerin auf das Prädicat einer Virtuosin im besten Sinne des Wortes gegründeten Anspruch. Um das inhaltreiche Mendelssohn'sche Violinconcert mit Glück zur Darstellung zu bringen, dazu ist kein geringer Grad von geistiger Reife erforderlich, und ein Spiel, welches in technischer Beziehung völlig frei sein muß. Ein bemerkbares Ringen mit dem technischen Apparat würde den poetischen Reiz dieser Composition in empfindlicher Weise benachtheiligen. Frau Bidô documentirte in ihrem klangschönen, der geistigen Energie nicht entbehrenden Vortrage die hingebendsten Studien und den Einfluß der besten Vorbilder für den großen, edeln Styl des Mendelssohn'schen Concertes. Sie wird dabei unterstützt durch einen seltenen Grad von physischer Kraft und Ausdauer, wie Referent an einer weiblichen Repräsentantin der Geige Aehnliches noch nicht wahrgenommen hat. Den Ansprüchen an das moderne Virtuosenthum genügte die Künstlerin in der viel gehörten brillanten Othello-Fantasie von Ernst und in dem Adagio und Finale des Vieuxtemps'schen E-dur-Concertes. Sie entwickelte hier den vollen Glanz der Technik und eine für einen weiblichen Bogen wirklich erstaunliche Kraft und Bravour des Spiels. Neu auf dem Programm war die Gade'sche Sonate für Pianoforte und Violine in D-moll, von Frau Bidô und F. W. Markull ausgeführt. Das sinnige, poesievolle Werk wurde mit großem Interesse aufgenommen. Den klangschönen Flügel dazu, aus der Fabrik von Wolff, Pleyel u. Co. aus Paris, hatte Hr. Hugo Siegel zur Disposition gestellt. Fräul. Kramp, die bereits rühmlichst bekannte Schülerin von Mantius, jetzt als Gesangslehrerin hier am Orte thätig, hatte mit dankenswerther Bereitwilligkeit die gesangliche Ausschmückung des Concertes übernommen. Sie sang in sehr gediegener Weise und mit günstiger Beleuchtung ihrer vollen, kräftigen Mezzosopranstimme die zweite Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit" und ein recht ansprechendes Lied: „Frühling und Liebe" von M. Blumner.

M.

früh, kurz nach 7 Uhr 135 Personen (17 in 2., 118 in 1. Klasse) von hier nach Dirschau, um sich dem Extrazug nach Berlin anzuschließen, der gegen 9 Uhr, von Königsberg kommend, dort passirte. Von Königsberg nahmen circa 124, von Elbing 24 Personen an dem Extrazuge Theil; auf den weiteren Stationen vermehrte sich der Zugang an Passagieren so bedeutend, daß bereits von Bromberg ein Zug von 18 besetzten Personenwagen abging.

╪ Elbing, 7. Juni. [Gäste. Extrazug.] Am dritten Pfingsttage wird die Wanderversammlung der preußischen Botaniker hier tagen, der das Casino seine Räume gastlich geöffnet hat. Man erwartet zu derselben Gäste aus allen Theilen der Provinz und hat die Absicht, den der Wissenschaft gewidmeten Tag in froher Geselligkeit zu beschließen. Andere Gäste haben hier weniger günstige Aufnahme gefunden. Frau Schmidt-Bidô mußte ohne Clavierbegleitung concertiren, wenn es überhaupt erlaubt ist, dieses Wort auf ein einsames Solo-Geigenspiel anzuwenden, Frau Harriers verzichtete gänzlich darauf, die Bekanntschaft der Elbinger zu machen, weil etwa nur 30 Personen durch Subscription den Wunsch nach der ihrigen ausdrückten. Man mag das für ein schlechtes Zeichen unseres Kunstsinnes halten, denn Frau Schmidt ist eine tüchtige, achtungswerthe Virtuosin, und Luise Wippern's süße Stimme hat sich Erfolge auf beiden Ufern des Canals ersungen. Aber ist es uns, von der Natur so stiefmütterlich Behandelten, wohl zu verdenken, wenn wir nach siebenmonatlicher Entbehrung die ersten schönen Tage benutzen, um in's Freie zu gehen? Dort fehlt es der Kunst nicht an Jüngern, hatte doch ein Sängerzug der Liedertafel nach Reimannsfelde die halbe Stadt hinaus an die Haffufer gelockt. Die rapide, steigende Sommerwärme und die durch sie in seltener Ueppigkeit hervorgerufene Vegetation lassen alle bösen Tage des kalten Mai vergessen und scheinen auch den Feldfrüchten nachträglich noch Gedeihen zu bringen, sie sputen sich wenigstens sehr, das Versäumte nachzuholen. — Mit dem heutigen Extrazuge sind nur ca. 20 Personen von hier nach Berlin gefahren.

⊙ Marienwerder, 7. Juni. [Provinzialfeste. General v. Falckenstein. Gewitter.] Im August wird hier das Wanderfest der preußischen Landwirthe und am 25. Juli und den folgenden Tagen das Provinzialturnfest abgehalten werden. Für das letztere ist in diesen Tagen ein Localcomité zusammengetreten, um die nöthigen Arrangements zu treffen und besonders auch die erforderlichen Wohnungen für die Gäste zu beschaffen. Das Schau- und Wettturnen wird wahrscheinlich im Liebenthaler Wäldchen stattfinden. — General Vogel v. Falckenstein hat sich auf der Durchreise von Riesenburg nach Graudenz am vergangenen Sonntag hier einige Stunden aufgehalten und nach Besichtigung der Stadt sich dahin ausgesprochen, daß dieselbe zur Garnison sehr geeignet erscheine. Es ist möglich, daß die Verhandlungen wegen Herlegung einer solchen daher abermals aufgenommen werden. Der General wurde bei der Abfahrt von Hezner's Hôtel von einer zahlreich versammelten Menschenmenge mit lautem Hurrah begrüßt. — In den ersten Tagen hatten wir wiederholte starke Gewitter, von denen eins mit Platzregen und Hagelschlag verbunden war und großen Schaden in der Umgegend angerichtet hat. Die Landleute sind mit den Bestellungsarbeiten, namentlich dem Aussetzen der Kartoffeln, noch nicht überall ganz fertig.

* Der Reg.-Präsident Graf zu Eulenburg ist durch seine Ernennung zum Ober-Burggrafen zugleich Mitglied des Herrenhauses geworden. Da er demselben schon als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes Notangen (Kreis Friedland-Bartenstein) angehörte, so wird dieser Wahlkreis eine neue Präsentation vorzunehmen haben.

± Thorn, 7. Juni. [Der russ. Zolltarif und seine Handhabung.] Der russische Zolltarif enthält die Bestimmung, pos. 29, daß complette Maschinen nebst Zubehör, sowie einzelne Maschinentheile, welche zur Complettirung einer Maschine gehören, nach Rußland und Polen zollfrei eingehen dürfen. Aber wie wird diese Bestimmung gehandhabt? — Von hier aus werden über Alexandrowo für die größten Fabriken in Polen und Rußland viele Maschinen, so wie Maschinentheile spedirt. Die Maschinen werden in Alexandrowo zollfrei durchgelassen, nicht aber Maschinentheile, namentlich nicht Maschinendampfkessel, kupferne und messingne Maschinentheile; für diese muß nicht nur ein Zoll, sondern auch eine Strafe gezahlt werden, und zwar pro Pud 4 Rubel Zoll und 4 Rubel Strafe. So wird der Speditionsverkehr in höchst illegaler Weise mit einer nicht unerheblichen Summe belastet. Daß die betr. Revisionsbeamten in Alexandrowo ihre Pflicht überschreiten, hat theils in ihrer Unkenntniß mit dem Maschinenwesen, theils in dem Umstande seinen Grund, daß sie an der Steuerstrafe einen Antheil haben. Aus der Mitte der hiesigen Geschäftswelt ist jene illegale Belastung des Verkehrs zur Kenntnißnahme des betr. Departements in Petersburg mit dem Gesuche gebracht, daß, wie mit der Revision von Farben, Chemikalien, Droguen und Apothekerwaaren ein Sachverständiger in Alexandrowo betraut ist, so auch einer für die Revision der Maschinen und Maschinentheile angestellt werde. Ein Bescheid auf dieses Gesuch ist noch nicht erfolgt. Der Sachverständige für die Revision der Chemikalien ꝛc., ein Apotheker in Nieszawa, das sei noch bemerkt, ist verpflichtet, zweimal die Woche zur Revision nach Alexandrowo zu kommen, allein er kommt, und das ist nicht selten, erst in vierzehn Tagen dorthin. Die Folge hiervon ist nicht nur, daß die Artikel nicht nur 14 Tage später an ihre Adresse gelangen, sondern auch, daß der diesseitige Spediteur ohne sein Verschulden in Alexandrowo mindestens für 14 Tage Lagergeld bezahlen muß.

Vermischtes.

* [Feuer.] Das herzogliche Schloß Bitschin, Wohnsitz des Herzogs von Ujest, welcher sich gegenwärtig in Berlin befindet, ist am 4. Juni bis auf die Umfassungsmauern gänzlich abgebrannt. Die Kasse und die Rechnungspapiere sind gerettet.

Hamburg, 3. Juni. [Für den Freiligrathfonds] sind bis heute hier 10,000 Mark (= 4000 Rthlr.) eingegangen; einer Mittheilung aus Newyork zufolge wurden dort in wenigen Tagen 20,000 Dollars subscribirt.

Karlsbad, 4. Juni. [Begnadigung.] Der hier anwesende Graf Wedell ist vom Kaiser von Oesterreich begnadigt worden. Graf Wedell hat bekanntlich den Prinzen Solms im Duell erschossen.

Paris. [Madame Ristori] ist mit einem Reingewinn von einer Million Franken aus Nordamerika zurückgekehrt. Bagier hat sich beeilt, ihr das Théâtre italien zur Verfügung zu stellen, wo sie drei Vorstellungen geben wird. Die erste, in der sie Elisabetta spielen wird, findet am 12. d. statt und man rechnet auf die Anwesenheit des Königs von Preußen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 35 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	64½	64⅛	Westpr. 3½% do.	76¾	76½
Juni-Juli	64¾	64	do. 4% do.	85	—
Herbst	56	56	Lombarden	108½	108¼
Rüböl Juni	11⅔	11 7/12	Oestr. National-Anl.	56½	56¾
Spiritus Juni	20 19/24	20¾	Russ. Banknoten	82¾	82½
5% Pr. Anleihe	103⅝	103¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do.	98	98	6% Amerikaner	78⅜	78½
Staatsschuldsch.	84⅜	84⅜	Wechselcours London	6.23	6.22⅞

Hamburg, 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco stille, auf Termine höher bei beschränktem Umsatz. Weizen pr. Juni 5400 Pf. netto 163 Bancothaler Br., 162 Gd., pr. Juli-August 152 Br., 151 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfund Brutto 111 Br., 110 Gd., pr. Juli-August 100 Br. und Gd. Hafer sehr ruhig. Oel geschäftslos, loco 23¾, pr. Octbr. 25. Spiritus 30½, fest, aber ohne Kauflust. Kaffee ruhig. Zink fest gehalten. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen auf Termine 1 fl. niedriger. Raps pr. Octbr. —. Rüböl pr. Oct.-Dec. 38⅛.

London, 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen sehr ruhig bei einem Mindergebot von 1—2s, fremder sehr ruhig zu Montagspreisen, in größeren Quantitäten nur billiger verkäuflich. Hafer eher theurer. — Regenwetter.

London, 7. Juni. Consols 94 3/16. 1% Spanier 35. Italienische 5% Rente 52. Lombarden 16. Mexikaner 16⅞. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 33¾. 6% Ver.-St. pr. 1882 72⅞. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9⅜ ß., Wien 12 fl. 30 Kr. Petersburg 31½.

Liverpool, 7. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Wochen-Umsatz 95,500, zum Export verkauft 18,900, wirklich exportirt 26,000, Consum 71,100, Vorrath 852,000 Ballen. Middling Amerikanische 11⅜, middling Orleans 11⅝, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8¼, New Domra 9½.

Paris, 7. Juni. Rüböl pr. Juni 90, 00, pr. Juli-Aug. 91, 00, pr. Sept.-Dec. 92, 00. Mehl pr. Juni 71, 40, pr. Juli-Aug. 72, 25. Spiritus pr. Juni 59, 50.

Paris, 7. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 70, 22½ — 70, 20 — 70, 27½. Italienische 5% Rente 52, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 467, 50. Credit-Mobilier-Actien 388, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 403, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 327, 50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½. Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Antwerpen, 7. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 41 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 7. Juni.

np [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über schönes Wetter, wenn auch nicht gleich in der Temperatur, und haben die Landleute ihre verschobenen Arbeiten fortsetzen können. Die englischen Marktberichte lauteten geschäftslos; wenngleich keine Preis-Ermäßigung stattgefunden, so würde dieselbe doch erforderlich sein, wenn ein Geschäft von Belang zu Stande gebracht werden sollte; man hofft durch die angenommene Zurückhaltung Inhaber zu billigeren Offerten zu bewegen, und beschränkt sich nur auf die Deckung des nothwendigsten Bedarfs. — Die Stimmung für Weizen war an unserm Markte, mit Ausnahme von Dienstag, durchgehends flau und haben Preise bei einem Umsatze von 1350 Last einen successiven Rückgang von fl. 20 gegen vergangene Woche erfahren. Man bezahlte für 118, 123℔ bunt fl. 565, 600; 126, 128/9, 129,30℔ fl. 640, 655, 662½; hellfarbig 123, 124/5℔ fl. 626, 645; hellbunt 125, 127, 128℔ fl. 655, 670, 682½; fein bunt 128/9, 130℔ fl. 660, 672½; weiß 127/8℔ fl. 695; hochbunt glasig 128℔ fl. 700; hochbunt 128, 133℔ fl. 700, 710. — Roggen weder dringend offerirt, noch sonderlich begehrt; bei ganz geringem Geschäft an Consumenten zu vorwöchentlichen Preisen placirt. 120/1—124℔ fl. 462, 480 bezahlt. Auf Termine nichts gehandelt. — Sommergetreide schwach zugeführt, in den Preisen unverändert. Weiße Erbsen nach Qualität fl. 378, 393, 416. — Wicken fl. 330. — Blaue Lupinen fl. 186. — Große 113℔ Gerste fl. 348. — Hafer fl. 252. — Leinsaat fl. 500 bezahlt. — Die während der Woche zugeführten ca. 12,000 Quart Spiritus wurden zu 21 Rthlr. pr. 8000% verkauft. Vom Lager bezahlte man 21½ Rthlr.

Danzig, den 8. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 118—120—122—124℔ von 76—77½—79—80 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 66/70 Sgr.

Gerste, kleine 102/3—104—105/6℔ von 52½—55—56 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 39/40/41 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: SO. Weizen flau verkaufte 113 Last brachten zwar gestrige Preise, doch fehlte im Allgemeinen Kauflust gänzlich, während Inhaber sich zum Verkaufe recht geneigt zeigten. Hellbunt 126, 126/7℔ fl. 685, fein bunt 130℔ fl. 685 pr. 5100℔. — Roggen fest, 120/1℔ fl. 455, 121/2℔ fl. 457½ pr. 4910℔. Umsatz 25 Last. — 108℔ große Gerste fl. 336 pr. 4320℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 7. Juni. (N. E. A.) Weizen hochbunt gesund 129℔ 120 Sgr., hellbunt 126℔ 110 Sgr., bunt, besetzt 123℔ 105 Sgr. — Roggen loco 121℔ 74 Sgr. pr. 80 Zollpfd. — Hafer 70℔ 40 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie 21⅛ Rthlr. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 7. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 112℔ 64½ Sgr. bz., 112/13℔ 65 Sgr. bz., pr. Juni 71 Sgr. Br., 70 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 69 Sgr. Br., 67½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine 53/60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔. 36/40 Sgr. Br., pr. Juni 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., 37—38/39 Sgr. bz. — Erbsen pr. 90℔. weiße 65/75 Sgr. Br., 67½ Sgr. pr. Schfl. bz., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35—55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Rthlr. Br., weiße 14/22 Rthlr. Br. — Thymotheum 6/9 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rthlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 22½ Rthlr. Br., 22 Rthlr. Gd., pr. Juni ohne Faß 22⅛ Rthlr. Br., pr. Juli ohne Faß 22½ Rthlr. Br., pr. August ohne Faß 22½ Rthlr. Br.

Berlin, 7. Juni. Weizen pr. 2100℔ loco 80—95 Rthlr. nach Qual., weißb. galiz. 80 Rthlr. bz., pr. Juni-Juli 83½ Rthlr. bez. — Roggen 2000℔ loco 62½—65 Rthlr. nach Qual. bz., pr. Juni-Juli 62½—63⅝ Rthlr. bz. — Gerste pr. 1750℔ loco 45—53 Rthlr. nach Qual., galiz. 45½ Rthlr. bz. — Hafer pr. 1200℔ loco 28—32 Rthlr. nach Qual., 28¾—29 Rthlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 57/67 Rthlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11¾ Rthlr. B. — Leinöl loco 13⅔ Rthlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 21⅙ Rthlr. bz., ab Speicher 21 Rthlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5⅓ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4 7/12—4½ Rthlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Stettin, 7. Juni. Weizen loco pr. 85℔. gelber und weißb. 85—95 Rthlr., 83/85℔ gelber pr. Juni 93¼ Rthlr. bz. — Roggen pr. 2000℔ loco 62—66¼ Rthlr., russischer 76/77℔. 60½ Rthlr., Juni 61¾, 62 Rthlr. bez. u. Br. Gerste ohne Umsatz. Hafer loco 50℔. 31—34 Rthlr. — Rüböl loco 11½ Rthlr. Br., Juni Juli 11⅛ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 11¾ Rthlr. bz., 11⅚ Rthlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20⅚ Rthlr. bez., Juni 20 13/24 Rthlr. bz., Juni-Juli 20½ Rthlr. bz. u. Br., Juli-Aug. 20 5/12 Rthlr. bz. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 19½, ¼ Rthlr. bz. — Leinöl loco incl. Faß russ. 13⅛, ⅙ Rthlr. bz., 13⅙ Rthlr. Br., pr. Juli 13⅙ Rthlr. Br. — Sardellen 1866 12½ Rthlr. bz., 13 Rthlr. gef., pr. Aug.-Sept 12½ Rthlr. bz. — Palmöl 1ma Liverpooler 13⅚ Rthlr. bz., Lagos 14⅓ Rthlr. Br. — Pottasche 1ma Casan pr. Juli und pr. Aug. 7 Rthlr. bz., 7½ Rthlr. gef.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Juni 1867. Wind: NW.

Angekommen: Möller, Ernte, Hamburg, Güter. Koepke, Maria Eliese, Stralsund, Schlemmkreide. Janssen, Gammel Holm, Kopenhagen, Ballast. Anderson, Jakobine, Antwerpen, Petroleum. Philipps, Grace Müller, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Soinding, Eliese Maria; Andersen, 4 Soedskende; Rasmussen, Maria Kirstine; Knudsen, Pröven; Reime, Freya; Christensen, Cornelia, sämmtlich nach Norwegen; Poffler, Haabet, Aalborg; Bremer, Julius, Delve; Cassen, Lavinia, Wisbeach; West, Tauroa, London; Domke, Ida (SD.), London, sämmtlich mit Getreide. Janssen, Vigelantia, Oldenburg; Rosenberg, Jacob Arendt, London; Parow, Hercules, Shields; Klikow, Maria, Wismar; Behn, Friede, Kopenhagen; Orth, Reinhold, Kopenhagen; Feilandt, Agnes Linck, London, sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 7. Juni 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 8 Zoll.
Wind: West. — Wetter: schön und warm.

Stromab:

Pollak, Kreßmann, Ratno, Stettin, Kreßmann, 222 St. h. H., 1841 St. w. H., 121 L. Faßh.

Röhr, Jonas, Orzechow, Berlin, Jonas, 1002 St. w. H., 117 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 7. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97½ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	147½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	219½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	154 B
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	219 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	143¾ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	61 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	135 bz
Brieg-Neiße	5½	4	98 B
Cöln-Minden	5	4	145½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	9 1/12	4	62½ B
do. Stamm-Pr.	2⅓	4½	80½ bz
do. do.	4½	5	84¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	150½ bz u G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	194¼ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	128¼ bz
Mecklenburger	3	4	77⅛ bz u G
Niederschl.-Märk.	4	4	91 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94¾ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195½-96 bz
„ Litt. B.	12	3½	164⅞ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	124½-24-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76½ B
Rheinische	6½	4	118 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 G
Südösterr. Bahnen	7¼	5	108¾ et ¼-½ bz
Thüringer	7⅜	4	130½ et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅙	4½	152¾ et bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155½ G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	92¾ B
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ bz
Magdeburg	5	4	92¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅛-⅜ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109¾ et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	75¾ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	98 G
Staatsanl. 1859	5	103⅜ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schulds.	3½	84⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅛ bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77¾ bz
do. neue	4	89⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. „	4	86 B
Pommersche „	3½	77½ B
do. „	4	89¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89 B
Schlesische „	3½	86¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. neue „	4	84⅞ bz
do. neueste „	4	84½ G
do. do. „	4½	93⅛ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche „	4	90 bz
Preußische „	4	90 G
Schlesische „	4	92¾ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	49 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	56¾ bz
do. 1854r Loose	4	65 B
do. Creditloose	—	70 B
do. 1860r Loose	4	71¾ bz
do. 1864r Loose	—	41½ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61⅝ G
do. do. 6 Anl.	5	79⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 bz
do. do.	3	54 bz
do. do. 1864	5	87¼ G
do. do. 1862	5	87⅝ bz
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64⅜ B kl 63¾ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91⅛ bz u G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 et B
Amerikaner	6	78⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 6. Juni.

Amsterdam kurz	3	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142⅛ bz
Hamburg kurz	2½	151⅜ bz
do. 2 Mon.	2½	150¾ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 M.	4	80⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	90⅞ bz
do. 3 M.	7	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ B
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 12⅞ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111¼ G
Oest. östr. W 81⅛ bz	Sovrgs. 6 23¼ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 82½ bz	Gold ℔ 463 G
Dollars 1 12 bz	Silber 29 28 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Am ersten u. zweiten Pfingstfeiertage, Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Pred. Röckner.

Altschottländer Synagoge.
Sonntag, den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Wochenfestpredigt. Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Seelengedächtnißfeier. (2554)

Wir wurden heute Morgen 4 Uhr durch die Geburt eines muntern Söhnchens erfreut, welches wir hiermit ergebenst anzeigen.
Johannisdorf, den 7. Juni 1867.
(2574) **S. Hirschmann und Frau.**

Die Verlobung unserer Tochter **Malwine** mit Herrn **Isidor Schlochauer** aus Königsberg, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
J. Sternfeld und Frau.
Danzig, den 8. Juni 1867. (2581)

Als Verlobte empfehlen sich:
Julius Sandmann, Loetzen,
Bertha Wolffheim, Pr. Stargardt.

Heute Morgen 10 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden meine geliebte theure Schwägerin (2576)
Fräulein **Caroline Kruckenberg**
im eben vollendeten 82. Lebensjahre.
Diesen für mich so schmerzlichen Verlust zeige ich im Namen der ganzen Familie tief betrübt an.
E. Kruckenberg, Wwe.

Der zum Verkauf des **Andreas August Prohl**'schen Grundstücks Käsemarkt No. 26 des Hypotheken-Buchs auf den 19. Juni cr. angesetzte Licitationstermin ist aufgehoben.
Danzig, den 5. Juni 1867.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Neue Tänze!!
So eben erschien:
Faust, op. 151. Quatre honneurs, Quadrille. 10 Sgr.
— op. 152. **Klein und niedlich, Polka.** 7½ Sgr.
— op. 153. **Aus Rand und Band, Galopp.** 7½ Sgr.
Herrmann, op. 27. Ländliche Schönen. Walzer. 15 Sgr.
Parlow, op. 113. Einzug in Böhmen, Marsch. 7½ Sgr.
— **op. 114. Hedwig, P. M.** 7½ Sgr.,
u. zu haben bei **Constantin Ziemssen, Buch- und Musikalienhandlung, Langgasse 55.**
Musik-Abonnements zu den günstigsten Bedingungen können mit jedem Tage beginnen. (2583)

Bleichsachen
für schlesische Rasenbleiche werden bis Mitte Juni noch angenommen bei
Fr. Carl Schmidt,
(2570) **Langgasse No. 38, Leinenhandlung u. Wäsche-Fabrik.**

Fetten Räucherlachs,
in großen und kleineren Fischen,
Fein marinirten Lachs,
in kl. Fässern, ca. 6 Pfd. enthaltend, à 1 Thlr. 20 Sgr. incl., versendet unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Schlafdecken, Sommer-Unterkleider
für Herren,
Drills zu Turnanzügen
empfiehlt in größter Auswahl (2369)
F. W. Puttkammer.

Für elegante Einrichtungen bietet mein Lager eine reiche Auswahl
Tapeten, Borden, Décors
(2588)
in allen Genres. Diese zeichnen sich durch beste Neuheiten, geschmackvolle Muster wie saubere Ausführung besonders aus. Auf Verlangen bin ich bereit, für Decorationen dem neusten Geschmack und den Räumlichkeiten angemessene Zeichnungen auszuführen. Für gewöhnliche Einrichtungen Glanz- und Naturell-Tapeten zu sehr niedrigen Preisen.
A. Zollkowski,
Wollwebergasse 8.

Feinstes Scheibenpulver offerirt billigst (2500)
C. H. Zander Ww.

LOOSE
zur König-Wilhelm-Lotterie ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt. sind wieder vorräthig bei Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Pfingst-Feiertag, im zooplastischen Garten, unwiderruflich letzte Tage,
geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Große Gratis-Verloosung an beiden Tagen von 40 Gegenständen.
(2536)
Jeder Besucher erhält ein Loos gratis.
Entree 5 Sgr. F. A. Zobel.



Für Schnupfer
empfehle **Matchitoches**, Poudre de Balbia, **Pariser Rápé, Holländ, Nessing**, Carotten, **Schuten**, Macuba, **Kownoer**, Cachlinske, **Creuznacher Rápé de France**, letzteren ohne alle Beimischung von Saucen zu **soliden Preisen**. Wiederverkäufer erh. angem. Rabatt. **Albert Teichgraeber**, Kohlenmarkt 22, vis-à-vis der Hauptw.

Lager aller Sorten **Rauchtabake** reichhaltig sortirt, in schöner Qualität und gutem Arom, empfiehlt z. f. P. **Albert Teichgraeber.**

Mein **Lager** feiner **Havanna-Cigarren** in **schöner** Arbeit und **prächtiger** Qualität bietet eine reiche Auswahl dar, sowie **inländ. Fabrikat**, in den schönsten Zusammenstellungen, offerirt zu **soliden Preisen** ganz ergebenst (2560)
Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt No. 22, vis-à-vis der Hauptwache.

Sein reich assortirtes
Tapeten- u. Borten-Lager
empfiehlt bei billigsten Preisen
Carl Heydemann,
Langgasse No. 53.

Die Nähmaschinen-Fabrik
von
R. Kowalsky, Danzig, 4. Damm No. 3,
empfiehlt seine prämiirten und solide gearbeiteten Nähmaschinen jeder Construction und Größe für Gewerbetreibende, sowie für den Familien-Gebrauch mit Verschluß und den neuesten Apparaten. Der Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Die Preise billigst. (2582)
Niederlage bei Herrn Kaufmann **Knemeyer**, Langgasse No. 59.
NB. Reparaturen werden in der Fabrik schnell und gut ausgeführt.

LOOSE
zur 3. und letzten Serie des König Wilhelm-Vereins, deren Ziehung am 26. und 27. Juni stattfindet, sind wieder zu haben bei (2567)
H. Notzoll.

Feinste Kaminöfen, feinste weiße Salon- und Stubenöfen, Oefen mittlerer Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. B. Koch in Danzig,
Ziegengasse 1.
NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)



Die
Hutfabrik
von
Th. Specht,
Breitg. 63,
empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von
Seidenhüten in der neuesten französischen und englischen Façon, elegant und dauerhaft gearbeitet;
Filzhüte, geeignet u. weich, tricine, japonais, velouté, tigré u. corinth in den geschmackvollsten Façons u. Farben; (2444)
Knabenhüte 2c., zu den billigsten Preisen.

Das Handschuh-Lager,
Große Wollwebergasse No. 4,
erhielt frische Zusendung von Pariser u. Schweizer Handschuhen in den neuesten Farben; englische Zwirn-Handschuhe in großer Auswahl, seidene Shlipse, Shawls zu billigen Preisen, sowie eine Partie zurückgesetzter Shlipse u. Shawls zur Hälfte des früheren Kostenpreises. (2516)
Gr. Wollwebergasse No. 4.

Limonadenpulver und Brausepulver empfiehlt (2590)
P. Herrmann.

Himbeer- und Apfelsinen-Limonaden-Essenz,
bester Qualität, in ¹/₁ u. ½ Champ.-Fl. à 20 u. 10 Sgr., wie auch guter **Mosel- u. Rheinwein Bowle** à Fl. 9 Sgr., empfiehlt (2539)
E. H. Nötzel am Holzmarkt No. 107.

Baubeschläge, Drathnägel, geschmiedete Nägel, **Kochplatten, Bratöfen, Roststäbe**, beste hermetische Ofenthüren, billigst bei (2500)
C. H. Zander Wwe., Kohlenmarkt 29 b.

Viehwaagen zum Mastviehwiegen, sowie Decimalwaagen. Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangenbesmer, Farbenmühlen, Baubeschläge in allen Dimensionen vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt. (2580)
Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse No. 88.

Gelbe und blaue Lupinen, amerik. Pferdezahn-Saat-Mais, Thymothee, Saat-Wicke, sowie rothen Kleesaamen, empfiehlt (2563)
Cäsar Tietze,
Kohlenmarkt No. 28.

Ein Müllermeister wünscht von jetzt oder zu August eine Lohnmüllerstelle anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt (2569)
Herr Kaufmann **Diesing**, Johannis- u. Drehergassen-Ecke No. 41.

Ein junger Mann, Materialist, dem die besten Zeugnisse zu Seite stehen, sucht von sogleich, oder zum Ersten eine Stellung. Gef. Adressen unter No. 2575 in der Exped. d. Ztg.

Seebad. (2562)
Auch in diesem Jahre finden Bade-Gäste mit auch ohne Beköstigung freundliche Aufnahme in Schiewenhorst bei **Ramm.**

Meine Wohnung ist jetzt (wie früher) **Junkergasse No. 11, parterre,** (neben der Breitgasse). (2571)
L. L. Rosenthal, Graveur, Stempel- und Wappenstecher.

Das geehrte Publikum wird hierdurch wiederholt und recht angelegentlich ersucht, beim Besuche des Schießgartens jederzeit und besonders an den Sonn- und am Schützenfeste das Mitbringen von **Hunden** unter allen Umständen zu unterlassen und die Anlagen des Gartens zu schonen. (2441)
J. E. Borrasch, erster Vorsteher.

Seebad Brösen.
Da unsere kalten und warmen Badeanstalten in Ordnung sind, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß bei günstiger Witterung an jedem Mittwoch und Sonntag Concerte stattfinden, die das Musikchor des Königl. Leibhusaren-Regiments, unter persönlicher Leitung seines Musikmeisters Herrn **Keil**, ausführen wird, und finden die ersten derselben am 1. u. 2. Pfingstfeiertage, von Nachmittags 4 Uhr ab, gegen ein Entrée von 2½ Sgr. statt; von 3 Uhr stehen unsere Wagen am Anlegeplatze des Dampfschiffes zu Neufahrwasser und sind Billetts zu denselben à 1½ Sgr., bei den Herren Schiffscapitainen zu entnehmen. Neuerdings haben wir auch die Einrichtung getroffen, daß stets Wagen bei uns zu Spazierfahrten 2c. zu haben sind. Somit empfehlen wir unser seit so vielen Jahren bestehendes Etablissement, der Benutzung eines geehrten Publikums. (2470)
W. Pistorius Erben.

Krebsmarkt No. 6, an der Promenade sind 3 gut möbl. Zimmer zu verm. (2577)

Gasthaus zur Harmonie in Ohra.
Ein geehrtes Publikum Danzigs und Umgebung lade zum freundlichsten Besuch ergebenst ein. Für hinreichendes Amusement im neu angelegten Garten, so wie für Einfahrt, gute Kegelbahn und Billard ist bestens gesorgt. Auch wird mitgebrachter Kaffee zubereitet. (2579)
F. Piltz.

Stegmann's Garten
zur Ostbahn in Ohra.
Morgen, Sonntag, am ersten Feiertage und Montag, am zweiten Feiertage, sowie an den künftigen Sonn- und Festtagen (2564)
Garten-Concert
vom Musik-Corps des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1. — Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Baehr's Garten
(früher Kutzbach) in der Allee.
Den ersten und zweiten Feiertag Früh-Concert von der Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Rgts. No. 4. Anf. 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr., Familien von 4 Personen 5 Sgr. **Buchholz.**

Restauration und Caffee-Haus
von
C. H. Kiesau, Hundegasse 119,
nahe der Post,
empfiehlt seinen Mittagstisch à la Carte und im Abonnement bei Verabreichung von Marken, à Couvert 5 Sgr.
Dann bemerke noch, daß auch
halbe Portionen
von meiner stets reichhaltigen Speise-Karte gern verabreicht werden. (2589)
C. H. Kiesau.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, am ersten, und Montag, am zweiten Pfingstfeiertage:
Große Fest-Vorstellung und Concert.
Bei günstigem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale. — U. A.: **Lied ohne Worte, Solovortrag für Cello und Piston**, vorgetragen von den Herren v. Weber u. Frenzky. — **Das Bild der Rose, Vortrag für Hornquartett.** — Ballet-Duett (Fr. Eisfeld, Hr. Köhler). Im Stich gelassen, komisches Duett (Fr. Hertzog, Hr. Köhler). Düppeler Sturm-Galopp (Geschw. Umlauff). Pas de trois aus dem Ballet „Robert u. Bertram" (Geschw. Umlauff, Hr. Rinda). Theatralische Studien, komisches Duett (Fr. Eisfeld, Herr Köhler). Die Marketenderin von Königgrätz (Frl. Hertzog). Defilir-Marsch (Frl. Christine Umlauff, Herr Rinda). Berliner Pflanzen, komisches Duett (Fr. Hertzog, Hr. Köhler).
Anfang 4½ Uhr (bei ungünstigem Wetter im Saale um 5½ Uhr). Entrée **3 Sgr.**, Tagesbillets 3 Stück **7½ Sgr.**, von 8 Uhr ab **1 Sgr.**
Dienstag, am dritten Feiertage:
Große Kinder-Vorstellung.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 9. Juni 1867: **Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobson u. R. Linderer. — **Ballet.**
Montag, den 10. Juni 1867: **Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobson u. R. Linderer. — **Ballet.**
Dienstag, den 11. Juni 1867: **Der Eisenfresser**, Intriguenstück in 5 Acten von E. Plouvier. — **Ballet.** **L. Wölfer.**

Victoria-Theater. Die Festtage bringen uns 2 Novitäten, der erste Feiertag die Posse: **Der Postillon von Müncheberg** von Jacobson, Musik von Conradi. Die Posse hat in Berlin sich als eine der besten bewährt; zu Anfang 100 Mal gegeben, wurde sie für einige Zeit fortgelegt, aber bald darauf erschien sie wieder auf dem Repertoire und wurde einige 40 Mal gegeben und jetzt ist sie bereits zum dritten Mal aufgenommen und hat schon ebenfalls eine ansehnliche Zahl Wiederholungen erlebt. Unsere tüchtigen Kräfte, die Hrn. Carlsen, Bod und Frl. Szczepanska, werden sicher das Ihrige zum Gelingen des Ganzen thun. Frl. Szczepanska copirt übrigens in einer Scene den berühmten Tenoristen Wachtel. — Der dritte Feiertag bringt uns das französische Effectstück: **„Der Eisenfresser"**, welches durch seine Originalität in Anlage wie Ausführung zu den fesselndsten Producten der Gegenwart zählt. Ihm sehr dankbaren Rollen versehen, wird das Stück bei einem so guten Ensemble unserer Bühne auch sicher großen Erfolg haben. (2568)
Ganz einverstanden — Ueberaus glücklich.
9. 2. 8.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.